

## Badens dunkle Seite, die Zweite vom 25.09.2013

Pünktlich um 14:00 Uhr trafen sich die Teilnehmer an diesem hellen Sonntag **in Baden**, um einiges über die dunkle Vergangenheit dieser Stadt zu erfahren. Über die Ausführungen von **Silvia Hochstrasser** könnte ein spannender zwanzigseitiger Aufsatz geschrieben werden. Wir begnügen uns mit teilweise ergänzenden Punkten zum [ersten Bericht](#) im Frühling dieses Jahres.



Zur Einleitung erklärte uns Silvia Hochstrasser, dass der rote obere Balken (Schildhaupt) im **Stadtwappen von Baden** die ihr verliehene „Hohe Blutgerichtsbarkeit“ bedeutet - richten über Leben und Tod. Andererseits waren zur Zeit der Reformation **im pruden Zürich** selbst harmlose Theateraufführungen verboten. Im katholischen Baden hingegen waren gegen Geld sämtliche **Vergnügen und Lustbarkeiten** erhältlich – und alles im Rahmen einer Kur zu einem **vorgetäuschten körperlichen Leiden**.

Die **klassische Badenfahrt** von Zürich dauerte mit Schiff über etliche Stromschnellen nur zwei Stunden. Nach dem „Kuraufenthalt“ ging's dann **per Kutsche wieder zurück nach Zürich**. Um die leeren Schiffe von Baden zurück nach Zürich zu stacken, benötigten die Schiffer 18 Stunden.



Der erste Teil der Besichtigung führte uns auf den Stadtturm, welcher bis im Jahre **1984 noch als (Untersuchungs)-Gefängnis** benutzt wurde. Noch im Vollbesitz unserer Kräfte wurden die von der Teilnehmerin, **Madeleine Oeschger, gezählten 133 Stufen erklimmen**. Auf jedem Stockwerk erzählte uns Silvia Hochstrasser viel Interessantes: Zum Bau des Turmes, von den **Original-Eichenbalken von 1441**, über einige Häftlinge inkl. **Walter Bringolf**, den Kommunisten und ehem. Nationalrat von Schaffhausen.

Anhand der Zeichnungen an den Zellenwänden ist leicht zu erkennen, dass hier nach einem internationalen **Fussballspiel** zwischen den „**Grasshoppers Zürich**“ und der englischen Mannschaft „**West Ham United**“ randalierende und betrunkene West-Ham-Fans 1984 für kurze Zeit inhaftiert waren.

Als bald standen wir zuoberst auf der Plattform vor dem mechanischen **Wunderwerk zur Steuerung der Uhr**, welche seit 1877 ununterbrochen ihren Dienst erfüllt. Der Durchmesser des Zifferblattes beträgt stolze 5m. Die drei Turmglocken wurden früher benutzt, um die Bürger über Mordio, Fürio oder Dibio zu alarmieren.



Im zweiten Teil ging's bis zur unteren Altstadt nahe

der Limmat. In dieser damals **übel beleumdeten Wohnlage** standen wir vor dem Scharfrichterhaus. **Da zu jener Zeit „Gelb“ als Farbe der Unehhaften** galt, wurde die Hausfassade des sozial wenig angesehenen Todesurteilvollstreckers gelb angemalt. Ebenfalls wurden damals die Huren oder "gefallenen Frauen" gezwungen, einen **gelben Hut oder ein gelbes Band** zu tragen. Zu den „besten“ Zeiten beherbergte Baden 120 Huren, welche jeden Monat ausgewechselt wurden. **Der Hurenweibel** sorgte für den reibungslosen Ablauf.

Im letzten Teil unserer Besichtigung, wieder oben im **„ehrenhaften“ Quartier** angelangt, lernten wir noch, was es mit dem **kath. Pfarrer Welti**, dem **„Hurenmönch“**, der in der Einsiedelei beim Kappelerhof lebte, sowie den **Schellengefangenen** (Muscheln) auf sich hatte.

Mit **grossem Applaus und einem kleinen Geschenk** bedankten sich die Teilnehmer bei **Silva Hochstrasser** für diesen **spannenden Nachmittag**.

Alfred Studerus